

Aus Protest gegen Coronamassnahmen: Altnauer Lehrer quittiert den Schuldienst

Die Primarschule muss eine Protestkündigung wegen des Schutzkonzepts hinnehmen. Es ist wahrscheinlich der erste solche Fall im Thurgau.

Vor einigen Tagen haben die Eltern von zwei Altnauer Schulklassen einen Brief von der Lehrperson ihrer Kinder erhalten. In den Zeilen begründet der Lehrer, weshalb er die Schule per Ende Semester verlassen und sich beruflich neu orientieren wird: Er kann nicht hinter den von Bund und Kanton beschlossenen Coronamassnahmen stehen.

«Mit diesen ist kein kindgerechter Unterricht möglich.»

Der Ist-Zustand sei für ihn zwar gerade noch trag- und verantwortbar, schreibt der Mittelstufenlehrer. Er ist von der Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes durch ein ärztliches Attest befreit. Allerdings befürchtet der Mann, dass «in diesen Tagen jederzeit mit Verschärfungen der Massnahmen zu rechnen ist – schlimmstenfalls auch mit einer Maskentragpflicht für Kinder an der Primarschule.» Dazu gebe es weder von Bund und Kanton und «leider auch nicht von Bildung Thurgau» klare Stellungnahmen.

Angst vor der Maske bei Kindern

Für ihn persönlich stehe fest, dass er als verantwortliche Lehrperson eine Maskentragpflicht bei 3./4.-Klässlern im Schulzimmer nicht durchsetzen würde, «weil es für mich berechtigte Bedenken hinsichtlich der physischen und psychischen Gesundheit der Kinder gibt.» Durch eine solche Verweigerung würde er in einen unlösbaren Konflikt mit dem Arbeitgeber kommen. Deshalb beende er sein Arbeitsverhältnis an der Primarschule Altnau auf eigenen Wunsch.

Der Lehrer möchte nicht namentlich an die Öffentlichkeit gezerzt werden. Auf Nachfrage erzählt er, dass ihm die «Kommunikation mit dem Holzhammer» des Kantons sauer aufgestossen ist. Die Lehrer wurden bekanntlich per Memorandum darüber aufgeklärt, dass sie mit einer fristlosen Kündigung rechnen müssen, wenn sie sich nicht an die Verordnung, die im übrigen nicht einmal juristisch anfechtbar sei, halten.

Lehrer trägt Visier statt Maske

Schulpräsident Harry Lüthi sagt, die Behörde akzeptiere diese Kündigung, die eine Folge der persönlichen Überzeugung des Lehrers sei. Dass dieser vom Tragen der Maske mittels Attest befreit sei, akzeptiere man ebenso. Weil der Schulpräsident es aber nicht ideal findet, dass der Lehrer ganz ohne Schutz im Schulhaus unterwegs ist, hat er ihm ein Visier besorgt. Dieses trage der Lehrer nun auch. Von den Eltern der betroffenen Schüler hat Lüthi bislang keine Reaktionen erhalten.

«Es soll sich jeder sein eigenes Bild machen.»

Der Schulpräsident gibt sich denn auch zuversichtlich, dass die Stelle rechtzeitig wieder besetzt werden kann. «Altnau ist beliebt und es ist alles aufgegleist.»

Höchstwahrscheinlich ist die Altnauer Kündigung der erste Fall einer Protestkündigung wegen Coronamassnahmen im Thurgau. Beat Brüllmann, der Chef des Amtes für Volksschule, hat jedenfalls bislang von keinem anderen Fall Kenntnis. Auf die Frage, ob die vom Lehrer befürchtete Maskenpflicht für Kinder unter 12 Jahren komme, sagt er: «Die WHO empfiehlt Masken für Kinder erst ab 12 Jahren. Im ÖV gilt die gleiche Richtlinie. Für uns steht eine Maskenpflicht für jüngere Kinder im Moment nicht im Vordergrund. Vor allem, wenn die Fallzahlen stabil bleiben oder rückläufig werden.»